

Jesaja 65,17-25

Die große Vision Gottes

Ein neuer Himmel und eine neue Erde

Es ist viel von Visionen die Rede. Manager, leitende Angestellte, Führungspersönlichkeiten entwickeln und entfalten gerne ihre Visionen. An ihnen soll sich das Unternehmen oder die Abteilung ausrichten. Alle Mitarbeiter sollen durch die Visionen ins Bild gesetzt werden und sich einfügen. Ob sich eine Vision erfüllt oder nicht, entscheidet sich daran, ob sie realistisch ist und ob sie von den Beteiligten übernommen wird. Allzu häufig erweisen sich menschliche Visionen als Illusionen. – Ganz anders aber der lebendige Gott selbst.

Auch er entwickelt und entfaltet eine große Vision. Sie leitet ihn letztlich schon bei der Erschaffung der Welt. Über der gefallenen Schöpfung, über den sündigen Menschen, über Leiden und Schmerz, über Krankheit, Schuld und Vergänglichkeit, über dem ganzen Elend dieses Universums jenseits von Eden malt der Schöpfer und Herr des Himmels und der Erde seine Ewigkeitsvision: „*Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird*“ (V. 17).

Diese Vision wird Wirklichkeit, denn es ist die Vision des Schöpfers, der alles Wirkliche schafft. Diese Vision richtet uns aus und orientiert uns, denn sie ist das große Bild, in das Gott auch unser Leben eingezeichnet hat. Diese Vision ist gewiss keine Illusion, denn sie ist schon blanke Realität im Herzen Gottes. Und diese Vision sollen wir vor Augen haben – das wird uns verändern.

„Freut euch!“

Wir haben Grund zur Freude! Wie wenig merkt man uns das an. Allzu trübe und traurig blicken wir manchmal in die Welt. Das Jammern ist uns näher als das Loben – das Lamentieren und Klagen, wie schlecht diese alte Welt, diese alte Gesellschaft und diese alte Kirche doch sei. Nein, es hilft nichts, wenn wir uns nur auffordern, ein bisschen zu lächeln. Es hilft nur eines: Dass wir unseren Blick wenden und die Vision Gottes ansehen. Er zeigt sie uns. Er fordert uns auf: „*Siehe!*“ und: „*Freut euch!*“ (vgl. V. 18f)

Unser Herr schafft Jerusalem neu. Es wird einen neuen Ort für sein Volk geben. Er, Gott selbst, freut sich über Jerusalem. Gott ist fröhlich über sein Werk. Er schafft seine Gemeinde neu, sie wird in vollendeter Gemeinschaft mit ihm leben. Unser lebendiger Herr strahlt vor Freude, weil er sein Heilswerk vor Augen hat. – Stimmen wir in seine Freude ein? Lassen wir uns anstecken? – Öffnen wir doch die Augen und sehen auf seine große Vision.

Volles Leben für Jung und Alt

Damit es uns leichter fällt, in das Lob der Freude einzustimmen, malt Gott uns vor Augen, wie es aussehen wird in seiner neuen Welt: Kinder werden nicht mehr früh sterben. Alte werden die Fülle ihrer Jahre erleben. Häuser werden gebaut, Weinberge gepflanzt werden, ohne dass Gewalt und Stürme sie niederreißen. Krieg und Gefangenschaft, Raub, Diebstahl und Ungerechtigkeit wird es nicht mehr geben. Die Schöpfung kommt zu ihrem Ziel, alle Brüche sind überwunden. Umfassendes Lob tritt an die Stelle der Klage, denn die Klage hat keinen Grund mehr. Wir werden in vollkommener Kommunikationsgemeinschaft mit unserem Herrn leben (V. 24). Wir werden das Leben umfassend genießen können. Das ist der Wille des Schöpfers. Leben im Überfluss. Einfach herrlich!

Noch ist nichts davon die Rede, dass der Tod nicht mehr sein wird und dass wir ewig leben werden. Noch ist nicht von dem Messias aus Nazareth die Rede, von dem Retter, der den Tod dieser Welt stirbt und ein neues Leben ans Licht bringt. Diese Tiefendimension der großen Vision Gottes wird erst im Neuen Testament ausgemalt. Johannes sieht die große Offenbarung dessen, der alles endgültig neu machen wird. Er sieht „*einen neuen Himmel und eine neue Erde*; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen“ (Offb 21,1).

Fragen zum Gespräch:

- Was sind die Kennzeichen der alten Welt? Woran leiden wir zurzeit?
- Wie hat Gott sich das Ziel unseres Lebens gedacht? Was können wir heute schon dankbar genießen?
- Worüber kann ich mich heute schon freuen? Welches Jammern will ich heute in Gottes gute Hand legen und stattdessen meinen Herrn neu loben?

*Pfarrer Steffen Kern, Walddorfhäslach
Studienleiter am Albrecht-Bengel-Haus, Tübingen*

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- **Zu V. 17:** Bilder mitbringen oder Collage gestalten zum Thema „Was Menschen alles können“ -> aus vorhandenem Material Dinge bauen und gestalten, Sachen reparieren, Wunden verbinden ... Gott kann viel mehr: Er kann und wird ganz Neues schaffen, so schön, dass man an das Alte gar nicht mehr denkt. Freuen wir uns darauf?
- **Impuls zum Jugendsonntag:**
Namen und Adressen aller Kinder- und Jugendmitarbeiter auf Kärtchen schreiben. Wer möchte, kann ein Kärtchen ziehen und in der nächsten Woche diesem Mitarbeiter eine kleine Anerkennung zukommen lassen.

Lieder: 558, 716, 416